

Pooling and Sharing – Herausforderungen und Chancen

Fotos: Johann Michael Bruhn



Mit „**Pooling and Sharing**, German-Swedish initiative“ ist ein Dokument übertitelt, das Grundsätze für EU-Rüstungsprojekte und -Verteidigungsplanungen benennt, die sich an der sogenannten Gent-Initiative orientieren. Im belgischen Gent waren 2010 die EU-Verteidigungsminister zusammengekommen, um über militärische Zusammenarbeit angesichts sinkender Verteidigungsetats zu beraten. Was sich seither dazu entwickelt hat und sich weiter entwickeln könnte, war Inhalt der Vorträge und Diskussionen beim 20. Internationalen Sicherheitspolitischen Kongress mit dem Thema „Pooling & Sharing – Militärische Kooperation als Weg zur europäischen Armee?“ in Stuttgart-Vaihingen.

Hatte man anfangs noch kritische Bemerkungen von Kongressteilnehmern zum „denglischen“ Tagungstitel gehört, so klärte sich dies beim Vortrag „Pooling & Sharing in der Praxis“ von Brigadegeneral Jörg Lebert, Deputy Commander/Chief of Staff beim European Air Transport Command (EATC) in Eindhoven, auf. Übersetzungen der Fachbegriffe seien weniger gebräuchlich und selten verständlicher, sodass er Vorlagen in englischer Sprache

zu den seinen Vortrag unterstützenden Projektionen verwendete.

Militärische Zusammenarbeit schränkt die Pflege nationaler Eigenheiten ein und umgekehrt. So sind die beim EATC hauptsächlich eingesetzten Transall C-160 noch nach nationalen Vorgaben ausgerüstet, wodurch Piloten und Techniker auf „ihre“ Maschinen beschränkt sind.

Dieser Mangel soll beim Airbus A400M Atlas durch Vereinheitlichung bei Konstruktion und Ausbildung vermieden werden. Bei den aufgeführten Einsatzbeispielen konnten beide Teilaspekte im Tagungsthema aufgezeigt werden: Pooling als Zusammenführen und Sharing als Verteilen von Aufgaben. Zur Frage nach einer europäischen Armee im Tagungsthema sieht Lebert keine schnelle



Der vormalige Landesvorsitzende Rald Bodamer im Gespräch mit Brigadegeneral Jörg Lebert, dahinter Vizepräsident Bernhard Kempf und die Leiterin des Fritz-Erler-Forums Dr. Sabine Fandrych

*Saal- statt Podiumsdiskussion (v.r.):
Landesvorsitzender Hans-Jürgen Blümlein,
die Leiterin des Fritz-Erler-Forums,
Dr. Sabine Fandrych, Torben Schütz,
Rainer Arnold MdB und Jürgen Schnabel*



Antwort, hält diese anhand der bisherigen Einsätze aber für machbar. Das EATC besteht aus Soldaten der französischen, niederländischen, belgischen und deutschen Luftstreitkräfte. England ist nicht beteiligt, was an der Sprache nicht liegen kann.

Am zweiten Kongresstag trug Hauptmann d.R. Jürgen Schnabel als Beauftragter für den Sicherheitspolitischen Kongress über die „Aktuelle Lage in den Einsatzgebieten der Bundeswehr“ vor. Am Vortage hatte er bereits mit „Pooling & Sharing: Was verbirgt sich hinter dem Begriffspaar?“ in die Thematik eingeführt.

Einen Wechsel der Perspektive brachte der Vortrag „Perspektiven für das Pooling & Sharing in EU und Nato“ von Torben Schütz, M.A. in Politikwissenschaften. Schütz arbeitet als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Projekt „European Defence Monitoring“ bei der Stiftung Wissenschaft und Politik, die Bundestag und Bundesrat in außen- und sicherheitspolitischen Fragen berät.

Anhand der Durchsicht und Auswertung öffentlich zugänglicher Informationen

zu den Aufwendungen für Verteidigung der europäischen Staaten zeigte Schütz eine beträchtliche Spannweite auf. Von 2008 bis 2013 hat Lettland sein Budget um mehr als 40% verringert, während Griechenland es im gleichen Zeitraum um mehr als 40% erhöht hat. Die restlichen 24 Staaten verteilen sich einigermaßen gleichmäßig dazwischen. Der „ökonomische Imperativ“ bewirkt dabei zu oft einen unkoordinierten Abbau von Ausrüstung und Fähigkeiten und berücksichtigt weniger die Bedrohungslagen und sicherheitspolitischen Interessen. An den Beispielen Marineeinsatz am Horn von Afrika, Luftwaffe, Panzerwaffe und Satellitenaufklärung stellte Schütz die aktuellen Entwicklungen dar.

In seinem Ausblick sah Schütz „Pooling & Sharing“ als Weg zu einer Europäischen Armee bei Steigerung der militärischen Effektivität und der ökonomischen Effizienz. Mögliche Gegenbewegung dazu sei das Streben nach nationaler politischer Teilhabe, was einer (Re)Nationalisierung gleichkomme.

Nach Militär und Wissenschaft kam mit dem Bundestagsabgeordneten Rainer Ar-

nold auch die Politik zu Wort. Der Verteidigungspolitische Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion ging der Frage nach „Ist Deutschland ein geeigneter Partner für internationale Militärkooperationen – Verfassungsrechtliche Grenzen und Lösungsansätze“. Den sogenannten Parlamentsvorbehalt sah Arnold nicht als wesentliches Hindernis, da der Bundestag von den 70 beantragten Mandaten alle beschlossen habe. Interessant sei die Beobachtung, dass in Großbritannien, Frankreich und den Vereinigten Staaten die Parlamente um Zustimmung zu Militäreinsätzen gebeten wurden, obgleich dies dort nach der Verfassung nicht notwendig wäre. Zu einer echten Verunsicherung habe aber die deutsche Nichtbeteiligung beim Libyeneinsatz geführt und für den Einsatz in Mali seien die Entscheidungen erst „5 vor 12“ gefallen.

Die anschließende Podiumsdiskussion wurde auf nachdrücklichen Wunsch der Teilnehmer in eine allgemeine Diskussion umgewandelt, um die Anwesenheit des verteidigungspolitischen Sprechers der SPD-Bundestagsfraktion als Gesprächspartner angemessen zu nutzen.

Johann Michael Bruhn

Meine Damen und Herren, liebe Reservistenkameradinnen und Kameraden,

die Landesdelegiertenversammlung in Stuttgart-Vaihingen hat im Juli 2013 einen neuen Landesvorstand und mich zu Ihrem Landesvorsitzenden gewählt. Für diesen Vertrauensbeweis bedanke ich mich nachträglich noch recht herzlich. Bedanken möchte ich mich auch bei den ausgeschiedenen Mandatsträgern des Landesvorstandes, der Kreisgruppen sowie aus den Kameradschaften für Ihren Einsatz und für Ihr Engagement.



2014 stehen die Bundeswehr und auch die Landesgruppe Baden-Württemberg vor großen Herausforderungen – es wird sicherlich ein arbeitsreiches und spannendes Jahr. Die Bundeswehr wird uns zusätzlich noch die eine oder andere Aufgabe „zugestehen“, u.a. steht eine Regionalkonferenz in der Bundeswehrplanung an. Ein militärischer Landeswettkampf 2014, der von militärischer Seite „gewünscht“ ist, wird auch noch zu bewerkstelligen sein. Wie schon bekannt, werden im Süden der Bundesrepublik die Deutschen Reservistenmeisterschaften 2015 stattfinden. Unsere Landesgruppe ist hierfür mit eingeplant.

Auch werden wir, wie die Jahre zuvor, verschiedenen Seminare, der Frühjahrstagung und nicht zuletzt unserem Internationalen Sicherheitspolitischen Kongress mit herausragenden Referenten ein besonderes Augenmerk schenken. Insbesondere vom Sicherheitspolitischen Kongress gehen regelmäßig wichtige Impulse aus und finden Eingang in die aktuelle Diskussion über die Sicherheitspolitik und die Aufgabenwahrnehmung der Bundeswehr.

Nicht zu vergessen ist unsere klassische Aufgabe, die des Mittlers zwischen der Bundeswehr und der Bevölkerung. Deshalb ist sehr wichtig, bei einem erhöhten Arbeitsaufkommen besonders – kundig und auch kritisch – miteinander im Dialog zu sein, um einen ausgewogenen Weg zu finden. Nur wenn wir die Reservistenarbeit als eine gemeinsame Aufgabe verstehen und wir sie zusammen angehen, werden wir auch erfolgreich sein. Begleiten Sie uns aktiv auf diesem Weg. Ich zähle auf Sie!

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien Gesundheit, Glück und Erfolg im neuen Jahr 2014

Hans-Jürgen Blümlein
Landesvorsitzender

Hans-Jürgen Blümlein

Ihr Hans-Jürgen Blümlein
Landesvorsitzender

Neu aufgestellt: die RSUKp „Schwäbische Alb“

Mit einem Appell auf dem Rathausplatz von Stetten a.K.M. wurde die letzte der drei vorgesehenen Regionalen Sicherungs- und Unterstützungskompanien (RSUKp) in Baden-Württemberg in Dienst gestellt und erhielt den Namen „Schwäbische Alb“. Wie bei der Aufstellung der RSUKp „Odenwald“ und „Oberrhein“ stellte Innenminister Reinhold Gall nicht allein durch seine Anwesenheit, sondern auch in seiner Ansprache Wert und Wichtigkeit des Heimatschutzes durch Reservisten heraus: „Mit meinem Besuch will ich auch zum Ausdruck bringen, dass ich Ihr Engagement sehr schätze, denn ohne Ihr ehrenamtliches und freiwilliges Engagement wäre es um vieles schwieriger, diese Sicherheit im gewohnten Umfang zu gewährleisten.“

Für den stellvertretenden Inspekteur der Streitkräftebasis, Generalleutnant Erich Pfeffer, werden die Reservisten nicht allein im Heimatschutz, sondern bei der Aufgabenerfüllung der Bundeswehr insgesamt gebraucht, also auch bei internationaler Konfliktverhütung, der Landes- und der Bündnisverteidigung.

Der Kommandeur des Landeskommandos Baden-Württemberg, Oberst Michael Kuhn, übergab Oberstleutnant d.R. Jörg Schlosser nicht allein das Kommando über die RSUKp „Schwäbische Alb“, sondern auch – zusammen mit dem Landesvorsitzenden, Stabsfeldwebel d.R. Hans-Jürgen Blümlein – den Kompaniewimpel.

Johann Michael Bruhn



Abschreiten der Front beim Aufstellungsappell der Regionalen Sicherungs- und Unterstützungskompanie „Schwäbische Alb“ (v.l.): Innenminister Reinhold Gall, Bürgermeister Gregor Hipp, Generalleutnant Erich Pfeffer und Oberst Michael Kuhn

Foto: Johann Michael Bruhn